

W. V. V. V.

Über die Rücksprache mit Staatssekretär Dr. Brill.

Gegenwärtig: Herr Oberstaatsanwalt Dr. König,  
Erster Staatsanwalt und  
Staatsanwalt Schmidt.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1363/54

Es erscheint Herr Staatssekretär a.D. Dr. Brill, Mitglied des Bundestages, und äußert sich auf das Schreiben des Oberstaatsanwalts Wiesbaden vom 25.8.1949. Aus den mündlichen Erklärungen des Herrn Dr. Brill war folgendes zu entnehmen:

Dr. Brill wurde, weil er wegen einer "Vorbereitung zum Hochverrat" zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe (12 Jahre Zuchthaus) verurteilt worden war, am 21. Oktober 1939 in das Zuchthaus Brandenburg eingeliefert. Im Zuge der durch Thierack eingeleiteten Abgabeaktion von Häftlingen an die Polizei wurde Dr. Brill am 21.12.1943 der Polizei überstellt und in das Konzentrationslager Buchenwald überführt. Die dieser Überführung zugrunde liegende Thierack-Aktion war Herrn Dr. Brill vor seiner Abstellung nach Buchenwald schon seit langem bekannt. In einer im Jahre 1942 erschienenen Nummer der Gefangenenzeitschrift der "Leuchtturm", hatte Herr Dr. Brill eine Rede Thieracks, die dieser in Breslau gehalten hatte, gelesen. Aus dieser Rede ging eindeutig hervor, daß beabsichtigt war, die in den Strafanstalten einsitzenden Häftlinge dort nicht zu "konservieren", sondern durch einen besonderen Einsatz zu vernichten.

Die Abgabeaktion vollzog sich nach der Erinnerung von Herrn Dr. Brill in 3 Etappen. Zunächst wurde im November 1942 damit begonnen, die Juden in ein Konzentrationslager bei Lublin zu überführen, wo diese nach seiner Ansicht restlos umgekommen sein dürften. Im 2. Teil der Aktion wurden die im Zuchthaus Brandenburg Einsitzenden, etwa 750 - 1000 Sicherungsverwahrte im Februar, März, April 1943 in großen Sammeltransporten abtransportiert. Das Ziel der Transporte war zunächst nicht bekannt. Als jedoch kurze Zeit darauf die ersten Papiere von im Konzentrationslager Mauthausen verstorbenen Häftlingen zurückkamen, wurde mit Recht vermutet, daß das Ziel der Transporte Mauthausen war./ Im 3. Teil der Aktion wurden ab Anfang Mai 1943 etwa 4 Wochen lang Häftlinge mit hohen Strafen, darunter auch viele politische Häftlinge Vernehmungen unterzogen./ Dr. Brill selbst ist Anfang Mai 1943 einem jüngeren Herrn vorgeführt worden, der möglicher-

weise aus dem RJM, kam. Allerdings trug der betreffende Herr, der von großer schlanker Statur war und hellblondes Haar hatte, eine seiner Erinnerung nach graue Uniform. Der Betreffende war außerdem, soweit er sich erinnert, mit einem goldgeränderten Parteiabzeichen, des K.K. 1. Klasse und dem Deutschen Kreuz in Gold ~~dek~~ *dek* oriert. Die Vernehmung soll sich in sehr höflichen *Formen abgespielt* haben und ein hohes intellektuelles *Niveau gehabt haben*. Der Vernehmende habe sich zumindestens Mühe gegeben, als Gasthosen zu erscheinen. Der Vernehmende habe ihn zunächst nach dem Grund seiner Verurteilung gefragt und ihn daran anschließend die Frage vorgelegt, ob er auch heute noch zu seiner politischen Auffassung stehe. Dr. Brill habe dies bejaht. Die weitere Vernehmung erstreckte sich dann auf rein persönliche Dinge. Zum Schluß habe der Vernehmende Dr. Brill gefragt, wie er zu dem Gedanken einer freiwilligen Meldung zur Front stehe. Nach dem diese Frage von Dr. Brill negativ beantwortet worden war, fand die Unterredung, die über 1/2 Stunde gedauert hatte, alsbald ihr Ende. Mit Dr. Brill wurden damals auch die ebenfalls in Brandenburg einsitzenden politischen Häftlinge Albert Kaiser, 3. Fraktionsvorsitzender der KPD und der Betriebsratsvorsitzende der Berliner BVG. Krauter, vernommen. Mitte Juli 1943 wurden dann eine große Gruppe von auf diese Weise vernommenen Häftlingen herausgezogen und auf dem Heuberg ausgebildet. Sie wurden in die Einheit 999 eingegliedert. Nach dieser Abstellung von einer größeren Anzahl Häftlingen zur Einheit 999 wurde es zunächst mehrere Monate still um die Abgabeaktion, bis etwa im Oktober/November 1943 wieder eine größere Zahl Häftlinge der Polizei überstellt und in ein Konzentrationslager überführt wurden. [Der ihn Vernehmende war, wie Dr. Brill an Hand einer Fotografie feststellte, mit dem Beschuldigten Happerschwiller nicht identisch.]

Dr. Brill erhielt Anfang September 1943 12 Tage strengen Arrest. Der an dieser Anstalt beschäftigte Oberlehrer Reichel bemühte sich, Dr. Brill der Gestapo zu übergeben. Der Wirtschaftsinspektor Dahms und der 1. Hauptwachtmeister Viede, die beide Dr. Brill wohl gesonnen waren, stemmten sich jedoch gegen diese Abstellung und erreichten, daß Dr. Brill zunächst noch in der Anstalt Brandenburg verblieb. Einige Zeit später gab Dr. Brill ein anderer ihm wohlgesinnter Strafanstaltsbeamter zu verstehen, daß er auf einer Liste stehe und aus Brandenburg

fortkomme. Über das Ziel dieser vorgesehenen Abstellung konnte Dr. Brill zunächst nichts erfahren. Kurz darauf wurde ihm jedoch von anderer Seite bedeutet, daß er ins Konzentrationslager komme. Die Abstellung ließ noch einige Zeit auf sich warten und erfolgte schließlich zum bereits angegebenen Zeitpunkt nach Buchenwald, nach dem vorher bereits Anfang September 2 Transporte nach Sachsenhausen in Marsch gesetzt worden waren.

Nach Ankunft im Konzentrationslager Buchenwald wurden insbesondere die politischen Häftlinge des Transportes sehr schlecht von der SS behandelt. Von anderen politischen Häftlingen, die bereits längere Zeit im Lager waren und auf der Effektenkammer beschäftigt waren, wurde den Neuankömmlingen bedeutet, daß es ihnen sehr schlecht gehen würde, daß sie den grünen Winkel, also das Abzeichen der Sicherungsverwahrten bekommen würden. Im gleichen Sinne hätte sich der Anstaltspfarrer <sup>Dr. Haas</sup> Pölchau in <sup>Mag. Ratz</sup> ~~Wiesbaden~~ bereits der Ehefrau Brill gegenüber geäußert. Pölchau hatte ihr auch erklärt, Dr. Brill sei SV.er geworden und komme in ein Konzentrationslager. Von den bereits im Lager anwesenden politischen Häftlingen wurde den neueintreffenden Häftlingen außerdem bedeutet, daß sie in das Lager Dora bei Nordhausen kämen, das als ausgesprochenes Vernichtungslager zu gelten habe. Davon konnte sich Dr. Brill in der Folgezeit noch persönlich überzeugen, der fast täglich lange Lastwagenzüge mit Leichen aus dem Lager Dora in Buchenwald eintreffen sah, wo die Leichen dann im Krematorium verbrannt wurden. Durch Einschaltung der illegalen Häftlingslagerleitung wurde schließlich erreicht, daß Dr. Brill und die mit ihm eingetroffenen politischen Häftlinge nicht den grünen Winkel, sondern den roten Winkel der politischen Häftlinge erhielten. Im Lager Buchenwald hatte Dr. Brill auch zum 1. Mal den Ausdruck "Vernichtung durch Arbeit" gehört.

Im Laufe seines Aufenthalts im Lager Buchenwald haben wiederholt Besichtigungen des Konzentrationslagers Buchenwald durch inländische Kommissionen stattgefunden. Diese Besichtigungen wurden von der Lagerleitung ~~hier~~ jeweils sehr sorgfältig vorbereitet, sodaß bei den Kommissionen ein völlig falscher Eindruck über die Zustände im Konzentrationslager erweckt wurde. Die Vorbereitungen der Besichtigungen waren so intensiv, daß sie jedem Unbeteiligten, auch wenn er noch so unbekümmert war, als gestellt auffallen mussten.

Auf ausdrückliches Befragen erklärte Herr Dr. Brill, daß das Personal der Strafanstalten spätestens von Oktober/

byl  
bei für  
Referat  
in 1. 1. 1944

W. 1. 1. 1944

Frankfurt am Main

November 1942 ab Kenntnis von dem Ziele der Abgabeaktion, nämlich der Vernichtung der Häftlinge, Kenntnis von dem Ziel, Ort der abgestellten Transporte und Kenntnis von dem Schicksal der Häftlinge in ein Konzentrationslager hatte. Auf weiteres ausdrückliches Befragen erklärte Dr. Brill, daß er gar keinen Zweifel habe, daß auch die Angehörigen des RJM, die mit der Durchführung der Abgabeaktion betraut waren, die gleiche Kenntnis gehabt haben.

Wiesbaden, den 3. September 1949.

27.7.49

27.8.49 König

Blum

Brill

Institut für Zeitgeschichte Archiv